

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

9

## Teil 1 Grundlagen

<b>1</b>	<b>Frühkindliche Regulation – Was Kind und Eltern mitbringen</b>	<b>13</b>
1.1	Entwicklungsauflagen für das Neugeborene und seine Eltern	13
1.2	Intuitive elterliche Kompetenzen	14
1.3	Eltern-Kind-Kommunikation	17
1.4	Elterliche Co-Regulation	21
1.5	Kindliche Selbstregulation	22
<b>2</b>	<b>Entwicklungsauflagen gemeinsam bewältigen</b>	<b>24</b>
2.1	Die Anfangszeit: Säuglinge von null bis drei Monaten	24
2.2	Erster bio-sozialer Reifungsschub um den dritten Lebensmonat	25
2.3	Das halbe Jahr: Säuglinge von vier bis sieben Monaten	26
2.4	Zweiter bio-sozialer Reifungsschub um den neunten Monat	27
2.5	Die Einjährige: Säuglinge von acht bis dreizehn Monaten	28
2.6	Das Wichtigste in Kürze: frühkindliche Regulation und Entwicklungsauflagen	28
<b>3</b>	<b>Frühkindliche Regulationsstörung – Exzessives Schreien</b>	<b>29</b>
3.1	Definition	32
3.2	Prävalenz	32
3.3	Persistierendes Schreien	34
3.4	Diagnostik	34
3.5	Schlafauflägkeiten exzessiv schreiender Kinder	40
3.6	Konzept der „Münchener Sprechstunde für Schreibabys“	41
3.7	Das Wichtigste in Kürze: exzessives Schreien	43
<b>4</b>	<b>Konkrete Empfehlungen für die Eltern-Säuglings-Beratung bei exzessivem Schreien</b>	<b>44</b>
4.1	Schlafprotokoll	45
4.2	Unterstützung für kleine Säuglinge	47
4.3	Nur satte Kinder können schlafen	50
4.4	Die Morgenstunden nutzen und jeden Tag neu beginnen	51
4.5	Der Umgang mit dem Zwischenerwachen	51
4.6	Abendliche Schreistunden umschiffen	52
4.7	Gefahr eines Schütteltraumas: Notfallplan	52
4.8	Das Wichtigste in Kürze: Empfehlungen für das beratende Umfeld	53

<b>5</b>	<b>Schlaf im frühen Kindesalter</b>	<b>54</b>
5.1	Schlaf-Wach-Regulation	54
5.2	Schlafarchitektur	57
5.3	Schlafbedarf	60
5.4	Wachzeiten	61
5.5	Die Bedeutung der Eltern-Kind-Interaktion	62
5.6	Warum sind Schlaflernprogramme problematisch?	65
5.7	Schlafstörungen	65
5.8	Beurteilung durch die Eltern	71
5.9	Das Wichtigste in Kürze: Schlaf im frühen Kindesalter	71
5.10	Plötzlicher Säuglingstod, SIDS	72
<b>6</b>	<b>Werkzeuge für Eltern: Schlaf-Wach-Organisation unterstützen</b>	<b>76</b>
6.1	Gewusst wann: Co-Regulation zurücknehmen	76
6.2	Selbst steuerbare Einschlafhilfen	78
6.3	Einschlafroutinen	80
6.4	Selbstständiges Einschlafen lehren	82
6.5	Durchschlafen unterstützen und Weiterschlafen lehren	83
6.6	Weiterschlafsprache – Aufwachen ist kein Problem	84
6.7	Was Eltern ihren Kindern zutrauen	87

**Teil 2**  
**Mein Konzept**  
**Die alters-, entwicklungs- und**  
**kommunikationsbezogene Beratung**

<b>Einstimmung</b>	<b>90</b>	
<b>7</b>	<b>Der praxiserprobte Leitfaden</b>	<b>91</b>
7.1	Der gute Plan	91
7.2	Sichere Bindung	94

**Kleine Säuglinge**  
**null bis drei Monate**

<b>8</b>	<b>Kleine Säuglinge: null bis drei Monate</b>	<b>98</b>
8.1	Alterstypische Phänomene: Bedürfnisse	99
8.2	Schlafbesonderheiten: Schlafanfänger:innen mit Leichtschlafphasen	100
8.3	Altersgemäßes Schlafen und Tagessstruktur: kurze Wachzeiten	103
8.4	Einschlafhilfen Eltern	106
8.5	Einschlafroutinen: erstes Erkennen von Zusammenhängen	107

8.6	Abendroutine: zur Schlafenszeit geborgen, satt, ruhig und nicht zu müde	110
8.7	Vorgehen in der Nacht: Aufwachen ist kein Problem	114
8.8	Ernährung: Hast du Hunger oder bist du müde?	116
8.9	Altersgemäße Tagesprojekte	117
8.10	Herausforderungen der Beratung: gleiche Sprache, unterschiedliches Verständnis, fixierte Vorstellungen	120
8.11	Das Wichtigste in Kürze: kleine Säuglinge	124

## **Halbjährige Kinder vier bis sieben Monate**

<b>9</b>	<b>Halbjährige Kinder: vier bis sieben Monate</b>	<b>128</b>
9.1	Alterstypische Phänomene: Gewohnheiten	131
9.2	Besonderheiten: häufiges nächtliches Erwachen	132
9.3	Altersgemäßes Schlafen und Tagesstruktur: drei Tagesschlafchen	135
9.4	Einschlafhilfen: selbst steuerbar?	136
9.5	Einschlafroutine: Einschlafsprache und neue Gewohnheiten	140
9.6	Abendroutine: zur Schlafenszeit geborgen, satt, ruhig und müde	144
9.7	Vorgehen in der Nacht: Aufwachen ist kein Grund zum Essen	146
9.8	Ernährung: Beikost	150
9.9	Altersgemäße Tagesprojekte und neue Entwicklungsaufgaben	151
9.10	Herausforderungen der Beratung: Veränderung braucht kleine Schritte	155
9.11	Das Wichtigste in Kürze: halbjährige Kinder	157

## **Einjährige Kinder acht bis dreizehn Monate**

<b>10</b>	<b>Einjährige Kinder: acht bis dreizehn Monate</b>	<b>160</b>
10.1	Alterstypische Phänomene: Gewohnheiten, Trennungsangst und motorische Entwicklung	164
10.2	Besonderheiten: Autonomie leben	165
10.3	Altersgemäßes Schlafen und Tagesstruktur	167
10.4	Einschlafhilfen: selbst steuerbar und von den Eltern unabhängig	169
10.5	Einschlafroutine: mit Geborgenheit schrittweise selbstständiger einschlafen	172
10.6	Abendroutine: zur Schlafenszeit geborgen, satt, ruhig, müde und schlafbereit	178
10.7	Vorgehen in der Nacht: Aufwachen gehört dazu	181

10.8	Altersgemäße Tagesprojekte: Trostkultur, Autonomie und gemeinsames Spiel	183
10.9	Ernährung: Beginn des selbstständigen Essens	186
10.10	Herausforderungen der Beratung	188
10.11	Das Wichtigste in Kürze: einjährige Kinder	191
<b>Ausklang</b>		<b>192</b>
<b>Glossar</b>		<b>194</b>
<b>Anhang</b>		<b>201</b>
<b>Literatur</b>		<b>203</b>
<b>Bildquellen</b>		<b>209</b>